

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

20. Sonnabend, am 11. März 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

Christoterpe. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1843. Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Anderen von Albert Knapp. Mit einem Kupfer. Heidelberg, Universitäts-Buchhandlung von Carl Winter.

Wir begrüßen hiermit den ersten Jahrgang eines Taschenbuches, das sich seiner Richtung und seinem Inhalte nach, wesentlich von allen übrigen Almanachen unterscheidet. Es ist der milde Ernst jenes auf das Evangelium festgestützten Glaubens, verbunden mit der Begeisterung, die, aus der kindlichsten Liebe zum Heiland geboren, nur ihm und den erhabenen Interessen der Menschheit geweiht ist, was allen diesen Mittheilungen ihr eigenthümliches Gepräge verleiht.

Wir begegnen gleich anfänglich einer biographischen Skizze von Dr. H. G. v. Schubart, unter dem Titel: „Züge aus dem Leben des William Grimshaw, gewesenen Predigers des Evangeliums zu Hawerth in England.“ Wie überall in den Schriften dieses tiefdenkenden und für das wahre Christenthum begeisterten Verfassers, wird man auch hier den psychologischen Mittheilungen desselben mit warmem Interesse folgen, welche durch ihren würdigen Gegenstand eben so lehrreich, als erbaulich werden.

Den weiteren Inhalt des Taschenbuches bilden:

Poetische Mittheilungen von Friedrich Motter, Gedichte aus fremden Sprachen enthaltend, welche werthvolle Reliquien von Franzisko Aldana, Calderon de la Barca, v. Mora, Manzoni, Petrarca, Lamartine und Lord Byron bringen, an welche sich einige Gedichte schließen, welche als Nachbildungen nach Jacob Böhme und dem heiligen Augustin besondere Beachtung verdienen.

Sodann folgen drei Mittheilungen in Prosa: Das ängstliche Harren der Creatur. Vom Herausgeber. Hierauf: Ueber die Lehre von der Gleichheit der Menschen. Von Professor Dr. Lange in Zürich und: Hin- und hinab. Eine Erzählung von Dr. G. Booth.

Drei Aufsätze, von denen ganz besonders die beiden

Ersten viel Tiefgedachtes, Wahres und Treffliches enthalten.

Mehrere Sammlungen zum Theil sehr werthvoller Gedichte, unter welchen wir wiederum insbesondere die Beiträge von Dr. E. M. Arndt und Dr. Hopfenack hervorheben möchten — sodann einige lateinische Hymnen und eine Sammlung Aphorismen unter dem Titel: „Bilder ohne Rahmen,“ bilden den weiteren Inhalt des Taschenbuches. Den Schluß desselben aber krönen die Gedichte von Albert Knapp, welche gleich einem Glanzgestirn, drei verschiedene Größen, Friedrich Schiller, Napoleon und Schelling umschließen, oder vielmehr diesen drei eben so ausgezeichneten, als verschiedenartigen Erscheinungen gewidmet sind. Da der Raum dieser Blätter nicht gestattet, den reichen Inhalt dieser, der wärmsten Begeisterung entströmten Gedichte, näher anzudeuten, so begnügen wir uns damit, den Leser ganz besonders auf dieselben aufmerksam zu machen, indem der Standpunct, von welchem aus der geehrte Verfasser die Gegenstände seiner Wahl beleuchtet, reich an neuen, überraschenden Anschauungen ist.

Die äußere Ausstattung des Taschenbuches ist solid und empfehlenswerth.)

Das Leiden der Tellus. Ein Versuch, das Publikum in das große Räthsel hineinzuführen. Von Prof. P. Scheitlin. St. Gallen, Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1842.

Der menschenfreundliche Verfasser geht in seinen Betrachtungen über die physischen und moralischen Leiden der Erdbewohner von dem Standpuncte aus, daß die Sünde mehr oder weniger eine Folge des Unglücks, im gewöhnlichen Falle ein Reizmittel der Tellus, was aber auf ihre eigene Unvollkommenheit schließen lasse. So wie nun die kranke Atmosphäre Krankheiten ihrer Bewohner hervorbringe, so seyen auch sittliche Unvollkommenheiten eine Folge der klimatischen Verhältnisse, denn jeder Mensch theilt alle solarischen, tellurischen, Rasse-, Stamms- und Familieneigenheiten in größerem